

Leserbrief

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 9: **Bauen mit Backsteinen**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

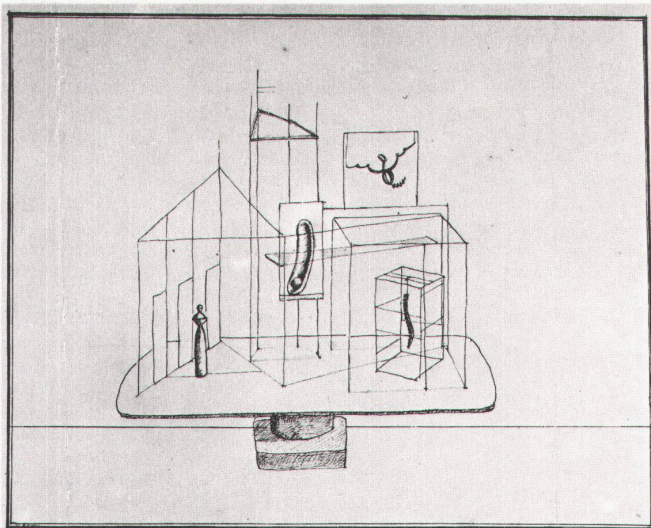
<http://www.e-periodica.ch>

sis gespannt und mit Rahmen versehen werden.

Die Alberto-Giacometti-Ausstellung, die das Basler Kunstmuseum vom 15. August bis zum 25. Oktober zeigt, vereinigt die 21 Plastiken und Gemälde, die sich ständig in diesem Museum befinden (teilweise als Deposita), mit den 104 Zeichnungen und den noch zahlreicheren Radierungen und Lithographien von Alberto Giacometti, die in der Schweiz von den Kunstmuseen und öffentlichen Stiftungen bisher gesammelt worden sind. Die grössten Bestände an Zeichnungen und Druckgraphik befinden sich in der Alberto-Giacometti-Stiftung, deren Stücke auf die Museen von Zürich, Basel und Winterthur verteilt sind, und im Basler Kunstmuseum, hier vor allem dank dem Karl-August-Burckhardt-

Koehlin-Fonds und der Hanspeter-Schulthess-Oeri-Stiftung.

Die Stärken dieser öffentlichen Sammlungen, zu denen diejenigen von Chur und Bern hinzukommen, liegen, was die Zeichnungen angeht, in der frühesten und der spätesten Schaffensperiode des Künstlers sowie in seiner surrealistischen Phase. Viele dieser Werke sind erst in den letzten Jahren aus Privatbesitz und dem Kunsthandel aufgekauft. Noch vor kurzem herrschte die Ansicht, Giacometti habe in den letzten Jahren seiner surrealistischen Werke fast gar nicht gezeichnet. Von den überraschend bekanntgewordenen surrealistischen Zeichnungen des Künstlers sind die meisten jetzt in die Museen von Basel, Zürich und Paris gelangt.



1

1 Alberto Giacometti

Kongress

XIV. UIA-Weltkongress in Warschau: «Architektur, Mensch, Umwelt»

Der XIV. UIA-Weltkongress (Union Internationale des Architectes), an dem der Bund Deutscher Architekten (BDA) als Vertreter der gesamten deutschen Architektenschaft mit vier Delegierten und die Bundesarchitektenkammer (BAK) mit drei Delegierten vertreten war, fand vom 15. bis 21. Juni 1981 in Warschau statt und ging mit der anschliessenden XV. Generalversamm-

lung in Kattowitz vom 23. bis 25. Juni zu Ende.

Der Weltkongress stand unter dem Thema «Architektur, Mensch, Umwelt», zu dem der Generalbericht, Arbeitsgruppen, Ausstellungen, ein Studenten- sowie ein Kinder-malwettbewerb Beiträge lieferten.

Mit einer Teilnehmerzahl von 2500 Ausländern, weiteren ca. 1000 Architektenbesuchern aus dem Ausland und einer grossen Anzahl polnischer Architekten und Studenten lag die Teilnehmerzahl dennoch unter den Erwartungen. Ausgeblieben war – aufgrund der politischen Situation – der Ansturm aus den Ostblockländern. Der Westen war teilweise mit sehr starken Delegationen vertreten.

Abgesehen von den üblichen Schwächen eines sich über mehr als eine Woche erstreckenden Kongresses, kann man mit Recht von einem Erfolg dieses XIV. Kongresses sprechen.

Überragendes Thema des Kongresses war die persönliche Verantwortung des Architekten für seine Umwelt. Die Deklaration von Warschau, der Generalbericht von Frau Arch. H. Skibniewska, die Vorträge, Diskussionen und Resolutionen der Arbeitsgruppen sowie alle Begleitveranstaltungen stellten diesen Aspekt in den Vordergrund ihrer Aussagen.

Der BDA hatte für die Bundesrepublik Deutschland einen Preis in Höhe von DM 12 000,- gestiftet, den eine internationale Jury an ein vierköpfiges Studententeam der Architekturfakultät der Universität von Mexiko vergab.

Die in Kattowitz vom 23. bis 25. Juni abgehaltene Generalversammlung hatte im wesentlichen über die Orte und Termine der nächsten Weltkongresse sowie über Personal- und Statutenänderungen zu entscheiden. Neuer Präsident der UIA für die nächsten drei Jahre wurde der Spanier R. de la Hoz, der Louis de Moll, USA, ablöste.

Die Bundesrepublik Deutschland wurde als Vertreter der Region I (Westeuropa) zusammen mit England, Frankreich und Skandinavien in den Rat gewählt. Neuer Vizepräsident der Region I ist der Ire P. Murray.

Der XV. Weltkongress 1984 wird in Manila/Philippinen stattfinden, der XVI. 1987 in Grossbritannien. Die Bewerbung der Bundesrepublik Deutschland, einen der beiden Weltkongresse nach Deutschland zu holen, war nicht erfolgreich.

Leserbrief

Engpass bei den ausgebildeten Planern

Bei den ausgebildeten Planern ist ein quantitativer Engpass entstanden, der sich im Herbst 1982 verstärken wird und einige Zeit anhalten dürfte. Dieses Jahr treten aus der Deutschschweiz maximal 14 Raumplaner des Nachdiplomstudiums (NDS) der ETH und ebenso viele HTL-Absolventen, also zusammen 28 Planer, neu ausgebildet in die Praxis. Nächstes Jahr dürften nur 7 Siedlungsplaner HTL das mit einem Praxisjahr vierjährige Studium des Interkantonalen Technikums Rapperswil (ITR) verlassen (später wieder wesentlich mehr). Der diesen Herbst beginnende nächste Zweijahreskurs der ETH endet 1983. Sogar die Norm der letzten acht Jahre, 60 bis 65 neu ausgebildete Deutschschweizer Planer innert zweier Jahre, wird nicht erreicht werden. Das alljährlich Mitte November beginnende einjährige NDS für Architekten und Ingenieure HTL sowie für weitere Interessenten an der HTL Brugg-Windisch wird die Lücke nur teilweise schliessen können, um so mehr, als der Bedarf wieder steigt.

Der Zweijahresbedarf an neuen Raum- und Siedlungsplanern aller Kategorien beträgt nach Schätzungen von Prof. HTL Dr. D. Roth (Windisch), u.a. aufgrund einer vom ITR Rapperswil 1979 in Auftrag gegebenen Studie Häusermann, in nächster Zeit ca. 110 bis 130, wovon 70 bis 80 eine Vollausbildung, teils in einem NDS, teils im Grundstudium des ITR, haben sollten. Das 1980 in Kraft getretene Raumplanungsgesetz, aber auch die neuen Aufgaben auf den Gebieten des Verkehrs, des Umweltschutzes und des Energiesparens erheischen eine leichte Erhöhung der Gesamtzahl der Planer (in der Deutschschweiz heute 1200 bis 1500, je nachdem, wen man einschliesst), vor allem aber der gut ausgebildeten. Es wäre zu wünschen, dass sich die Interessierten weniger als in den letzten drei Jahren von der momentanen Konjunktur im Hoch- und Tiefbau abhalten liessen, sich in einem der drei erwähnten Lehrgänge weiterzubilden.

Daniel Roth
Prof. HTL, Brugg-Windisch